Zum Licht

Johannes Brahms
Leonard Bernstein

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

KÖLNER PHILHARMONIE

Eine Einrichtung der Stadt Köln

Programm

Johannes Brahms

12' *Schicksalslied*
für Chor und Orchester op. 54
1871

Langsam und sehnsuchtsvoll – Allegro – Adagio

Leonard Bernstein

19' *Chichester Psalms*
für gemischten Chor, Knaben-Solo und Orchester
1965

Maestoso, ma energico – Allegro
Psalm 108, Vers 2
Psalm 100

Andante con moto, ma tranquillo –
Allegro feroce – Meno come prima –
Allegro come prima
Psalm 23
Psalm 2, Vers 1–4

Sostenuto molto – Peacefully flowing –
Lento possibile
Psalm 131
Psalm 133, Vers 1

Pause

Johannes Brahms

45' Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68
1862–77

Un poco sostenuto – Allegro
Andante sostenuto
Un poco Allegretto e grazioso
Adagio – Allegro non troppo, ma con brio

Solist des Tölzer Knabenchores
Sopran

Wiener Singverein
Chor-Soli:
Nutsa Tsimakuridze, Sopran
Fiorentina Harasko, Alt
Wolfgang Adler, Tenor
Julian Katerl, Bass

Johannes Prinz Choreinstudierung
Andrés Orozco-Estrada Dirigent

So 11.10.26 11 Uhr
Mo 12.10.26 20 Uhr
Di 13.10.26 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Let's GO
Die Konzerteinführung zum Mitnehmen
Jetzt im Podcast

Gleich im Glauben

Bernstein und Brahms – das ist sicher eine ungewöhnliche Paarung höchst unterschiedlicher Persönlichkeiten. Bernstein war ein lebenshungriger Intellektueller, der in seinen Werken die Vielfalt der US-amerikanischen Musik vom Jazz bis zur neuen Musik vereinte. Brahms hingegen – wertkonservativ und eher menschenscheu – dachte in seiner Chor- und Instrumentalmusik die Tradition von Bach, Beethoven und Schumann weiter.

Unter diesen Unvereinbarkeiten aber wirkt ein gemeinsamer Antrieb: der Glaube an Gott. Seit seiner Jugend studierte der Protestant Brahms die Lutherbibel, während Bernstein in seiner jüdischen Familie in Massachusetts die hebräische Bibel gewissermaßen mit der Muttermilch aufsog. Für beide war die Erlösung von Gewalt, Katastrophen und den Strapazen des Lebens durch einen gerechten Gott ein zentrales Thema. Das Motto »Durch Nacht zum Licht«, die religiöse Formel für den Weg einer leidenden Menschheit zu Gott, bildete für viele Werke von Brahms und Bernstein den gemeinsamen Leitfaden.

Brahms und sein *Schicksalslied*

1868 stieß Johannes Brahms bei einem Ausflug nach Wilhelmshaven auf das Gedicht *Hyperions Schicksalslied* aus Friedrich Hölderlins Briefroman *Hyperion oder Der Eremit in Griechenland*. Der Titelheld vergleicht hier den lichtdurchfluteten Wohnsitz der »schicksallosen« Götter mit seiner

eigenen, durch Kriege und den Tod der Geliebten verdunkelten Gegenwart. Dieser Gegensatz entsprach dem religiös fundierten Weltbild von Brahms. Und so entwarf er noch am Nordseestrand die Chorkantate *Schicksalslied.*

Über dem ruhigen Herzschlag der Pauke entfaltet sich ein sanftes Orchestervorspiel als Tonbild einer paradiesischen Welt, die anschließend vom Chor in milden Pastellfarben ausgemalt wird. Für Hölderlins letzte Strophe über den Existenzkampf der Menschen zieht Brahms dann alle dramatischen Register und entfacht in den Streichern einen Seesturm, der die armen Kreaturen »von Klippe zu Klippe« peitscht. Allerdings war der pessimistische Schluss des Gedichts für Brahms ein Problem, denn er wollte als gläubiger Protestant unbedingt die Perspektive einer Erlösung aufzeigen. Den Ausweg aus dem Dilemma hat er selbst als »misslungenes Experiment« bezeichnet, obwohl die Lösung durchaus schlüssig wirkt: Am Ende lässt Brahms den Chor schweigen und wiederholt das Orchestervorspiel, um noch einmal den Blick in ein friedvolles Jenseits freizugeben.

Johannes Brahms
* 07.05.1833 Hamburg
† 03.04.1897 Wien

Schicksalslied op. 54

Uraufführung
18.10.1871 Karlsruhe

Zuletzt gespielt vom Gürzenich-Orchester
28.09.1990

Manfred Honeck, Dirigent

Bernsteins *Chichester Psalms*

»Ich hätte ein ganz annehmbarer Rabbi werden können«, scherzte Leonard Bernstein einmal. Doch anders als sein Großvater, ein ultraorthodoxer Rabbiner aus der Ukraine, machte »Lenny« die Musik zum Lebensinhalt. Seine Bindung an den jüdischen

Glauben blieb dennoch immer spürbar: in seinem Einsatz als Dirigent für die Sinfonien von Gustav Mahler, in eigenen Werken über jüdische Themen – selbst in seinen genialen Musik-Erklärungen mit ihrer gewissermaßen rabbinischen Lust am Analysieren und Argumentieren.

Es wundert also nicht, dass auch ein Auftragswerk für die anglikanische Kathedrale im englischen Chichester von jüdischer Tradition inspiriert ist. Den Text des dreiteiligen Chorwerks stellte Bernstein aus mehreren Psalmen in hebräischer Sprache zusammen. In der christlichen und jüdischen Religion sind diese »Lobgesänge« Ausdruck des gemeinschaftlichen Gebets und der persönlichen Ansprache an Gott. Die Intimität dieser Ansprache hat Bernstein vor allem im 2. Satz umgesetzt: einem herzerweichenden Solo für Knabenstimme, das von zwei Harfen (dem Instrument König Davids) begleitet wird.

Leonard Bernstein
* 25.08.1918 Lawrence, Massachusetts
† 14.10.1990 New York

Chichester Psalms

Uraufführung
15.07.1965 New York

Im Kontrast dazu beschreibt der 1. Satz ein ausgelassenes Fest, akzentuiert von sechs Blechbläsern und viel Schlagzeug. Im Finale erhebt sich nach einem klagenden Orchestervorspiel eine Lobeshymne auf Gott und die Gemeinschaft der Gläubigen. Bernstein hat seine *Chichester Psalms* 1965 für Knaben- und Männerchor komponiert, ließ aber auch Aufführungen mit gemischtem Chor gelten.

Brahms' 1. Sinfonie

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Uraufführung
04.11.1876 Karlsruhe

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
07.12.2021

Juanjo Mena, Dirigent

»Durch Nacht zum Licht«, das Motto für die Erlösung aus dem irdischen Dasein durch den festen Glauben, erlebte in der Musik des 19. Jahrhunderts eine »weltliche« Wandlung. Schon Ludwig van Beethoven ließ in seiner 5. und 9. Sinfonie aus der Zeit der napoleonischen Kriege die Entwicklung von einer konfliktreichen Situation am Beginn des Stücks bis zur finalen »Siegesfeier« am Ende erkennen. Sieben Jahrzehnte später schloss Johannes Brahms 1876 seine 1. Sinfonie ab, die einen ähnlichen Prozess durchläuft: Sie beginnt mit schmerzlichen Harmonien über dem unerbittlichen Pochen der Pauke und schließt mit einem Jubelmarsch, in den sich ein grandioser Posaunenchoral mischt.

Ist das »nur« Musik ohne konkrete Aussage? Oder steckt dahinter vielleicht ein patriotisches Programm, angefeuert durch den deutschen Sieg im Krieg gegen Frankreich (1870/71) und die anschließende Reichsgründung, die der kaisertreue Brahms enthusiastisch begrüßt hatte? Die Frage bleibt offen, denn der Komponist war klug genug, in seiner Sinfonie jeden Anflug von »Staatskunst« zu vermeiden. Im Gegenteil: Viele Zeitgenossen hatten mit der tiefernsten und kunstvoll gearbeiteten Musik ihre Probleme – vor allem mit dem Finale. Brahms beginnt es mit gleich zwei langsamen Einleitungen. In der zweiten erklingt im Solo-Horn das berühmte »Alphornthema«, das der Komponist

einst als Gruß an die Freundin Clara Schumann auf ein Albumblatt notiert hatte. Und dann kommt auch noch Beethoven ins Spiel. Denn »jeder Esel« (wie Brahms spöttisch bemerkte) konnte im folgenden Allegro das Thema der »Ode an die Freude« aus Beethovens 9. Sinfonie erkennen. »Alle Menschen werden Brüder« heißt es dort, doch Brahms scheint der republikanischen Botschaft zu misstrauen. Am Ende verschwindet die Melodie wieder, übrig bleiben das Alphornthema und der protestantische Choral als tönendes Symbol für den Sieg des christlichen Glaubens und seiner weltlichen Schutzmacht, des Hauses Hohenzollern.

Michael Struck-Schloen

Komm mit!

Sie haben keine Begleitung für Ihren Konzertbesuch? Kein Problem!

Kommen Sie zu den Montagskonzerten des Gürzenich-Orchesters und erleben Sie Musik in guter Gesellschaft.

Gemeinsam ins Konzert
https://www.guerzenich-orchester.de/de/fuer-alle/saison-2026/27/komm-mit

Johannes Brahms
Schicksalslied

Text: Friedrich Hölderlin

Ihr wandelt droben im Licht
auf weichem Boden, selige Genien.
Glänzende Götterlüfte
rühren Euch leicht,
wie die Finger der Künstlerin
heilige Saiten.
Schicksallos, wie der schlafende
Säugling, atmen die Himmlischen;
keusch bewahrt
in bescheidener Knospe
blühet ewig
ihnen der Geist.
Und die seligen Augen
blicken in stiller,
ewiger Klarheit.
Doch uns ist gegeben,
auf keiner Stätte zu ruhn.
Es schwinden, es fallen
die leidenden Menschen
blindlings von einer
Stunde zur andern,
wie Wasser von Klippe
zu Klippe geworfen,
jahrlang ins Ungewisse hinab.

Leonard Bernstein
Chichester Psalms

Psalm 108, Vers 2

Urah, hanevel, v'chinor!
A-irah shahar!

Wach auf, Psalter und Harfe!
Ich will das Morgenrot wecken!

Psalm 100

Hariu l'Adonai kol haarets.
Iv'du et Adonai b'simha.
Bo-u l'fanav bir'nanah.
D'u ki Adonai Hu Elohim.
Hu asanu, v'lo anahnu.
Amo v'tson mar'ito.
Bo-u sh'arav b'todah,
Hatseirotav bit'hilah,
Hodu lo, bar'chu sh'mo.
Ki tov Adonai, l'olam has'do,
V'ad dor vador emunato.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennet, dass der Herrn Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herrn ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Psalm 23

Adonai ro-i, lo ehsar.
Bin'ot deshe yarbitseini,
Al mei m'nuhot y'nahaleini,
Naf'shi y'shovev,
Yan'heini b'ma'aglei tsedek,
L'ma'an sh'mo.
Gam ki eilech
B'gei tsalmavet,
Lo ira ra,
Ki Atah imadi.
Shiv't'cha umishan'techa
Hemah y'nahamuni.
Ta'aroch l'fanai shulchan,
Neged tsor'rai
Dishanta vashemen roshi
Cosi r'vayah.
Ach tov vahesed
Yird'funi kol y'mei hayai,
V'shav'ti b'veit Adonai
L'orech yamim.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück.
Denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen
mein Leben lang,
und ich werde bleiben
im Hause des Herrn immerdar.

Psalm 2, Vers 1–4

Lamah rag'shu goyim
Ul'umim yeh'gu rik?
Yit'yats'vu malchei erets,
V'roznim nos'du yachad
Al Adonai v'al m'shiho.
N'natkah et mos'roteimo,
V'nashlichah mimenu avoteimo.
Yoshev bashamayim
Yis'hak, Adonai
Yil'ag lamo!

Warum geraten die Völker in Aufruhr?
Weshalb schmieden sie Pläne,
die doch zu nichts führen?
Die Mächtigen dieser Welt rebellieren:
Sie verschwören sich gegen Gott und den König,
den er auserwählt und eingesetzt hat.
»Kommt, wir wollen uns befreien«, sagen sie,
»wir schütteln ihre Herrschaft ab!«
Aber Gott im Himmel kann darüber nur lachen,
nichts als Spott hat er für sie übrig.

Psalm 131

Adonai, Adonai,
Lo gavah libi,
V'lo ramu einai,
V'lo hilachti
Big'dolot uv'niflaot
Mimeni.

Im lo shiviti
V'domam'ti,
Naf'shi k'gamul alei imo,
Kagamul alai naf'shi.
Yahel Yis'rael el Adonai
Me'atah v'ad olam.

Herr, ich bin nicht hochmütig
und schaue nicht auf andere herab.
Ich strecke mich nicht nach Dingen aus,
die doch viel zu hoch für mich sind.
Ich bin zur Ruhe gekommen,
mein Herz ist zufrieden und still.
Wie ein kleines Kind
in den Armen seiner Mutter,
so ruhig und geborgen
bin ich bei dir!
Volk Israel, setze deine Hoffnung auf den Herrn,
jetzt und für alle Zeiten!

Psalm 133, Vers 1

Hineh mah tov,
Umah naim,
Shevet ahim
Gam yahad.

Seht, wie gut
und wie schön es ist,
wenn Brüder
in Frieden zusammenleben.

Andrés Orozco-Estrada

Andrés Orozco-Estrada, Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister, zeichnet sich durch Eleganz und musikalischen Esprit aus. Tiefes Werkverständnis, gepaart mit einer überbordenden Freude am gemeinsamen Musizieren machen seine Konzerte zu einem Erlebnis für jedes Publikum. In Medellín (Kolumbien) geboren, erhielt Andrés Orozco-Estrada mit 15 Jahren ersten Dirigierunterricht und ging 1997 zum Studium zu Uroš Lajovic an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, wo er seit 2022 selbst Professor für Orchesterdirigieren ist. Orozco-Estrada war Music Director des Houston Symphony Orchestra (2014–22), Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters (2014–21) und Chefdirigent des Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai (2023–26). Zu Beginn der Saison 2026/27 tritt er sein Amt als Chefdirigent beim Swedish Radio Symphony Orchestra an. Regelmäßig gastiert er u. a. bei den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem London Philharmonic Orchestra, dem New York Philharmonic oder dem Boston Symphony Orchestra. Mit dem Gürzenich-Orchester setzt Andrés Orozco-Estrada einen Schwerpunkt auf die Tradition des Orchesters im deutschen romantischen Repertoire. Besonders am Herzen liegt ihm, das Orchester noch mehr mit Köln zu verknüpfen und den Nachwuchs zu fördern. So hat er eine mehrjährige Kooperation mit der Kronberg Academy initiiert.

GO
Newsletter
Newsletter abonnieren und 20% auf die nächste Buchung sparen!
guerzenich-orchester.de/de/newsletter

Wiener Singverein

Seit mehr als 150 Jahren beweisen die Sänger*innen des Wiener Singverein, dass Amateure Musik auf höchstem Niveau machen können: Der Chor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zählt zu den besten Konzertchören der Welt. 1858 entstand der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde als Zweigverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Von Beginn an erreichte er ein Spitzenniveau, das ihn zum begehrten Chor bedeutender Uraufführungen machte. So hob der Singverein 1867 die ersten drei Sätze des *Deutschen Requiems* von Brahms aus der Taufe, sang 1898 die erste vollständige Aufführung von Verdis *Quattro pezzi sacri* und wirkte bei der Uraufführung von Bruckners *Te Deum,* Mahlers 8. Sinfonie und Franz Schmidts Oratorium *Das Buch mit sieben Siegeln* mit. Mit Johannes Prinz, Chordirektor seit 1991, ging der Wiener Singverein als vielgefragter und stilistisch höchst flexibler Konzertchor ins 21. Jahrhundert.

Heute arbeitet der Chor regelmäßig mit international wichtigen Dirigenten zusammen, in dieser Saison beispielsweise mit Gustavo Dudamel, Mirga Gražinytė-Tyla, Manfred Honek, Christian Thielemann, Yannick Nézet-Séguin, Franz Welser-Möst und Riccardo Chailly. Künstlerisch zu Hause ist der Singverein im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins, dessen Konzertleben er entscheidend prägt. Regelmäßig wird der Chor aber auch zu internationalen Gastauftritten eingeladen.

Johannes Prinz

Johannes Prinz wurde im Alter von neun Jahren Mitglied der Wiener Sängerknaben. Seine akademische Ausbildung absolvierte er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Von 1982 bis 1992 leitete er den Chor der Wiener Wirtschaftsuniversität, der in kurzer Zeit international bekannt und bei hochrangigen Wettbewerben ausgezeichnet wurde. Von 1995 bis 2007 übernahm er die Leitung des Wiener Kammerchores.

Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien verpflichtete Johannes Prinz 1991 als Chordirektor des Wiener Singvereins. Unter seiner Leitung hat der Chor sein Renommee als einer der international herausragenden Konzertchöre neu gefestigt: Konzertprojekte mit führenden Orchestern unter den weltbesten Dirigenten zeigen dies ebenso wie Einladungen zu Festivals, internationale Tourneen und Auszeichnungen für Aufnahmen.

Als Gast übernahm Johannes Prinz Choreinstudierungen bzw. Konzerte u. a. beim Chor des Bayerischen Rundfunks, beim Berliner Rundfunkchor, beim RIAS Kammerchor und bei der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor. Seit 2000 ist er Professor für Chorleitung an der Kunstuniversität Graz. Er leitet regelmäßig internationale Chorleiterkurse sowie Masterclasses und ist Jurymitglied bedeutender Chorwettbewerbe.

Gürzenich-Orchester

Wir sind fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt: Mit unseren 150 Musiker*innen der internationalen Spitzenklasse zählen wir zu den führenden Orchestern Deutschlands.

Gegründet wurde das Gürzenich-Orchester 1827, seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf. Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ist Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Tradition zurück: Bedeutende Werke von Brahms, Strauss und Mahler erfuhren durch uns ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist für uns Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine umfangreiche Liste von Uraufführungen verweisen. Mit Auftritten in Einrichtungen für Senior*innen, in Kindergärten sowie mit Schulkonzerten begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum als Kulturbotschafter Kölns mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos unterwegs.

Orchesterbesetzung

1. Violine
Mohamed Hiber**
Jordan Ofiesh
Alvaro Palmen
Anna Kipriyanova
Juta Õunapuu-Mocanita
Toshiko Tamayo
Daniel Dangendorf
Amelie Gehweiler
Evgenia Sverdlova
Chenan Ho
Soomin Kim
Emilia Sharpe
Héloïse Lecoustey*
Joaquín Torre Gallego**

2. Violine
Kaoru Oe
Miyeon Lee
Sigrid Hegers-Schwamm
Nathalie Streichardt
William Grigg
Anna van der Merwe
Marina Hermida Rodríguez
Ayane Okabe
Elisabeth Gebhardt
Ernst Jan Vos
Luís López
Katia Nuez*

Viola
Nathan Braude
MinGwan Kim
Martina Horejsi-Kiefer
Gerhard Dierig
Ina Richartz
Maria Scheid
Sarah Aeschbach
Felix Weischedel
Anna Furmanowicz
Justyna Sliwa

Violoncello
Bonian Tian
Jee-Hye Bae
Tatu Kauppinen
Angela Chang
Julian Bachmann
Maialen Eguiazabal Arruabarrena
Jeannette Gier-Monger
Nayoon Lee*

Kontrabass
Christian Geldsetzer
Ertuğ Torun
Jon Mikel Martínez Valgañón
Daniel López Giménez
Alessandro Spada*
Aaron Pagani**

Flöte
Alberto Acuña
Paolo Ferraris

Oboe
Tom Owen
Giorgi Magradze

Klarinette
Blaž Šparovec
Bálint Gyimesi

Fagott
Katharina Mätzler**
Victor König
Lorenz Hofmann

Horn
Karsten Hoffmann
Andreas Jakobs
Gerhard Reuber
Jens Kreuter

Trompete
Bruno Feldkircher
Benedikt Neumann
Gregor Rogelja*

Posaune
Ferdinand Heuberger
Carsten Luz
Jan Böhme

Pauke
Aaron Buß

Schlagzeug
Uwe Mattes
Lukas Schrod
Sacha Perusset
Christoph Lindner
Hyerim Jang*
Peter Hänsch**
Sarah Rempe**

Harfe
Saskia Kwast
Anke De Gersem*

* Mitglied der Orchesterakademie
** Gast
Stand: 29.09.2026

Das Gürzenich-Orchester Köln dankt den Kuratoren und Mitgliedern der Concert-Gesellschaft Köln für die großzügige Unterstützung.

VORSTAND CONCERT-GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Sebastian Hölscher
Vorstandsvorsitzender

EHREN-KURATOREN

Torsten Burmester
Oberbürgermeister
der Stadt Köln

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln a. D.

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma †
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

Bechtle GmbH IT-Systemhaus
Waldemar Zgrzebski

RSM Ebner Stolz Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte Partnerschaft mbB
Dr. Sebastian Hölscher

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

Erwin-Walter und Heidi Graebner

ifp Personalberatung & Managementdiagnostik
Christian Schüssler

Kit und Dr. Klaus Piehler

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

Sybil und Prof. Kaspar Kraemer

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Sparkasse KölnBonn
Gerhard Jung

Hedwig Neven DuMont

Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. OHG
Heinrich Philipp Becker

SPRACHKULTUR GmbH Privates Institut für Organisations- und Personalentwicklung
Jessica Andermahr
Boris Jermer

TÜV Rheinland, Berlin Brandenburg, Pfalz e. V.
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dieter Spath

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

Bruno Wenn und Ilse Bischof

FÖRDERER

August Hülden GmbH & Co. KG

Executive Coaching
Friedemann Derndinger

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner GmbH
& Co. KG

Kreissparkasse Köln

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

Vorschau

Auf neuen Wegen

So 25.10.26 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Sergej Rachmaninow
Konzert für Klavier
und Orchester
Nr. 2 c-Moll op. 18

Sergej Prokofjew
Sinfonie Nr. 6 es-Moll op. 111

Benjamin Grosvenor
Klavier
Thomas Søndergård
Dirigent

Tickets und weitere Infos:

IMPRESSUM

Herausgeber
Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert (Direktor)
Natascha Müllauer
(Verwaltungsdirektorin)

Redaktion
Dr. Volker Sellmann

Textnachweis
Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

Bildnachweis
S. 15: Julia Sellmann
S. 16: Holger Talinski
S. 19: Marianne Feiler

Druck
Brandt GmbH
Druck & Verlag
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14
53117 Bonn
www.druckerei-brandt.de

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

RI1
www.blauerengel.de/uz195

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

26
27

guerzenich-orchester.de